

Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (Memorandum-Gruppe)

Die "Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik" (Memorandum-Gruppe) setzt sich zusammen aus WirtschaftswissenschaftlerInnen und GewerkschafterInnen, deren Arbeit in der Entwicklung wirtschaftspolitischer Vorschläge und Perspektiven besteht, die sich an der Sicherung sinnvoller Arbeitsplätze, der Verbesserung des Lebensstandards und dem Ausbau des Systems der sozialen Sicherheit für die ArbeitnehmerInnen, sowie wirksamer Umweltsicherung in der Bundesrepublik orientieren.

In diesem Zusammenhang kritisiert sie Standpunkte und Theorien, "die Beschäftigung, Einkommen, Sozialleistungen und Umweltschutz den Gewinnen der Privatwirtschaft nach- und unterordnen". Der von ihr beschriebenen „einseitig kapitalorientierten Position der Unternehmensverbände und der Bundesregierung“ setzt sie sich entgegen, indem sie realistische Alternativen, im Interesse der ArbeitnehmerInnen, zu der vom Staat betriebenen und auf private Gewinnförderung ausgerichtete, nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik, unterbreitet.

Organisationsstruktur

Die Memorandum-Gruppe verfügt über keine feste Organisationsform. Formelle Mitgliedschaften existieren nicht, noch gibt es einen formellen Vorstand. Daher kann jeder, der Interesse an den Tagungen und der Arbeit besitzt, und dieses auch zeigt, an dem Projekt mitwirken. Die Zahl der Mitglieder die durch ihre beständige Mitarbeit auffallen liegt zwischen 40 und 60, ebenso wie die Zahl derer, die bei den Tagungen anwesend sind. Der Erfolg der Arbeitsgruppe liegt daher ganz in den Händen derjenigen, die wirkliche Initiative und Entschlossenheit beweisen.

Entstehungsgeschichte

Das erste Memorandum („Memorandum für eine wirksame und soziale Wirtschaftspolitik“) wurde im November 1975 als Reaktion auf das kurz vorher, durch das Bundeskabinett, verabschiedete 1. Haushaltsstrukturgesetz (in diesem sieht die Arbeitsgruppe die Einleitung des Sozialabbaus in der Bundesrepublik) vorgelegt. Seit 1977 erscheint seitdem jährlich, in der Woche vor dem 1. Mai, ein Memorandum, welches sich kritisch mit der aktuellen Wirtschaftspolitik auseinandersetzt, eine Alternative zu dieser bietet und zudem zahlreiche Stellungnahmen zu aktuellen wirtschafts-, finanz- und sozialpolitischen Fragen beinhaltet. Das Memorandum besitzt inzwischen den Ruf als „Gegengutachtung“ zum jährlichen Gutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (der "fünf Weisen").

Ziele

Der Öffentlichkeit soll vermittelt werden, dass die kapitalorientierte Position, keineswegs unbestreitbare wissenschaftliche Sachautorität für sich beanspruchen kann. Durch die Kritik an diesen Positionen und die Vorstellung von Alternativen soll eine öffentliche wirtschaftspolitische Diskussion ermöglicht werden.

Die „Monopolstellung“ kapitalorientierter Wirtschaftswissenschaft an den Universitäten soll herausgefordert und durchbrochen werden, um so eine umfangreiche Debatte über wirtschaftswissenschaftliche Theorien zu entfachen.

Den WirtschaftspolitikerInnen sollen die Auswirkungen ihrer wirtschaftspolitischen Maßnahmen vor Augen geführt werden, um sie so zu einem politischen Kurswechsel zu bewegen.

Arbeitsweise

Über das Jahr verteilt werden in der Regel 3 Tagungen abgehalten. In der ersten Tagung, die im November stattfindet, werden die Grundaussagen und Schwerpunktthemen für das kommende Jahr festgelegt, sowie Arbeitsgruppen für ihre Ausformulierung gebildet.

Im Februar erfolgt eine Besprechung der Rohfassung des Memorandums, wobei Änderungsbeschlüsse anschließend bearbeitet und von einer Redaktionsgruppe zur Endfassung verarbeitet werden. Diese Endfassungen werden an Förderer und potenzielle Unterstützer zwecks Kritik versandt und Ende April mittels einer Pressekonferenz in Bonn vorgestellt.

In der dritten Tagung werden Fragen diskutiert, die von großer Bedeutung und noch nicht geklärt sind.

Parallel dazu beschäftigen sich diverse Arbeitsgruppen, mit Themenbereiche die einer ausführlichen Aufarbeitung bedürfen und schließlich als Schwerpunktthemen in die Memoranden oder Sonderveröffentlichungen einfließen.

Zudem veröffentlicht die Memorandum-Gruppe seit 1983 eine Zeitschrift, in der einzelne Themen und Aspekte der Jahresmemoranden hervorgehoben werden, um diese ein erneutes Mal aufzugreifen, zu vertiefen oder zu kritisieren.

Finanzierung

Finanziert wird die Arbeitsgruppe ausschließlich über Spenden und Erlöse aus dem Verkauf der Publikationen.

Euro-Memorandum

Mittlerweile existiert auch ein, von den Deutschen aufgebautes, europäisches Netzwerk, das so genannte „Euro-Memorandum“. Es besteht aus europäischen Wirtschaftswissenschaftler/innen, die jährlich das Euro-Memorandum veröffentlichen, das aus alternativen ökonomischen Analysen besteht und Empfehlungen für die Wirtschaftspolitik der Europäischen Union und ihre Mitgliedstaaten enthält.

[Memorandum 2007](#)